

Diese verbreitete unparteiische tägliche Zeitung kostet monatlich 25 Pfg. in Chemnitz frei ins Haus. Mit dem Extrablatt zufiges Bilderbuch kostet der tägliche „Anzeiger“ monatlich 35 Pfg. (in Chemnitz frei ins Haus); außerhalb Chemnitz Butzungen monatlich 15 Pfg. Bei der Post ist der Anzeiger nur mit dem Extra-Beiblatt zufiges Bilderbuch zu beziehen für 35 Pfg. monatlich. (Nr. 5380 10. Nachtrag zur Postliste.)
Telegr.-Adresse: Generalanzeiger.
Verlagsdruckerei Nr. 136.

General-Anzeiger

Sächsischer Landes-
für Chemnitz und Umgegend.

Anzeigenspreis: Gespaltene Textzeile (ca. 9 Silben fassend) oder deren Raum 15 Pfg. — Bewegte Zeile (Gespalte) 20 Pfg. Bei wiederholter Aufnahme billiger. — Anzeigen können nur bis Vormittag 10 Uhr angenommen werden, da Druck und Bereitung der großen Auflage längere Zeit erfordern. Ausgabe: Donnerstags Abends (mit Datum des nächsten Tages). — Die Anzeigen finden ohne Preisausschlag anlässlich Bereitung durch die Chemnitzer Eisenbahn-Zeitung.

Nr. 237. — 12. Jahrgang. —

Verlags-Anstalt: Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 6.

Dienstag, 11. Oktober 1892.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 10. October.

Deutsches Reich.

Die goldene Hochzeit des Großherzogs von Weimar.

Mit allem Aufwande hübschen Glanzes, zugleich aber begleitet von der herzlichen Theilnahme der gesammten Deutschen Nation hat am Sonntagabend das großherzogliche Paar von Sachsen-Weimar sein goldenes Hochzeitfest begangen. Drei- und vierzig Jahre sind es, die über das Ehepaar, in den Nebenstunden des Lebens sich abspinnende Dasein einen verklärten Schimmer, so wohl es eine weithin leuchtende Sternensonne zu die Haupter Decker, die es begehren, wenn sie nicht allein vermöge ihrer Verdienste und Stellung, sondern auch vermöge ihrer Eigenart und hochmüthigen, stets dem Ideale zugewandten Wesens auf der Menschheit Höhen wandeln. Und in wünschtem Maße gilt dies von Karl Alexander und Sophie von Sachsen-Weimar, in denen die großen Uebertreibungen ihres Hauses und Landes lebendig fortwirken und die den Aufgaben ihrer fürstlichen Stellung allezeit die höchste Auffassung entgegengebracht haben. Wie kein ihr unmittelbarer Wirkungsbereich auch ist, so haben Großherzog Karl Alexander und Großherzogin Sophie doch durch ihr vorbildliches Verhalten bewirkt, dass Weimar auch nach dem Abgange seiner königlichen Zeit eine Heimstätte idealen Strebens blieb, ein Brennpunkt deutschen Geisteslebens, von welchem nationale Befähigung, freudiges Verständnis für künstlerisches und dichterisches Schaffen und rege Aufnahmefähigkeit an allen kulturellen Schöpfungen und Bestrebungen der Zeit über ganz Deutschland ausstrahlte. Am eigentlichen Jubeltage, am Sonntagabend, fand am Nachmittag 7 1/2 Uhr in der glänzend geschmückten Schlosskapelle ein feierliches Gottesdienst statt. Den Hochzeitsgast eröffneten die beiden Söhne des Großherzogs mit den drei Söhnen und der Tochter des Prinzen Heinrich VII. Reich der und Prinzessin Marie. Es folgte der Großherzog mit der Prinzessin Neuß und der Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, die Großherzogin mit Prinz Heinrich VII. Reich und dem Herzog Albrecht. Den Ehrengästen und Schwiegerkindern folgten das Jubelpaar, der Großherzog und die Großherzogin, welche letztere ein goldbrokates Gewand und einen goldenen Kranz trug. Diesen zunächst schritten der Kaiser mit der Königin Wilhelmine zur Rechten und der Königin-Margarete der Niederlande zur Linken. Hierauf folgten die übrigen fürstlichen Gäste. Der Zug nahm in der Kapelle in der Weise Aufstellung, dass zunächst am Altar rechts und links von dem Jubelpaar die Ehrengästen, hinter dem Großherzog und der Großherzogin hatte der Kaiser zwischen den beiden Königinnen der Niederlande, denen zur Rechten der König von Sachsen, zur Linken Großfürst Wladimir von Russland standen, Aufstellung genommen. Nach der fürstlichen Feier fand im Schlosse Galathea zu 350 Bedeckten statt. Der Kaiser saß neben der Großherzogin, die Königin der Niederlande neben dem Großherzog. Die Tafel lag vortheils Social, theils Instrumentalmusik. Gegen Ende der Tafel brachte der Kaiser im Namen der anwesenden Fürsten das Wohl des Jubelpaares aus, mit dem Wunsche schließend, es möchten denselben noch lange Jahre zum Glück des Volkes und zu aller Anwesenheit Freude beschlehen sein. Der Großherzog dankte mit einem Trinkspruch auf das Wohl des Kaisers, der Königin der Niederlande und der anwesenden Fürsten. Später erfolgte die Fahrt des Jubelpaares und der fürstlichen Gäste zum Theater durch die festlich erleuchteten Straßen unter lebhaften, herzlichen Juchens der Bevölkerung. Im Theater fand eine Festvorstellung mit lebendem Bildern aus der Geschichte des Hauses Cromwell und des ernestinischen Hauses statt. Am Sonntag fand ein feierlicher Dankgottesdienst in der Stadtkirche statt, nachmittags Familienfest. Am Abend erfolgte die Rückkehr des Kaisers nach Berlin.

Die Taufe der Tochter des Kaisers wird in der Hauptgalerie des Potsdamer Stadtschlusses am 22. October abgehalten werden. Ueber die Festen ist Näheres noch nicht bekannt. Das Besondere der Kaiserin ist ganz vorzuziehen.

Kaiser Wilhelm und der Herzog von Cumberland. In den Gerüchten von Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland wird in der „Kriegszeitung“ geschrieben: Die durch einen Theil unserer Presse laufende Gerüchte über die letzten Schritte der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers mit Kaiser Franz Josef haben viel Veranlassung gegeben, sowohl in Wien, wie in Berlin an bestinformirter Stelle Gerüchte einzufloßen. Namentlich interessierte und die Frage, ob in Anlaß dieses Besuchs auch der Herzog von Cumberland zu der Monarchenversammlung herangezogen werden sollte. Die ausländische Presse hatte gerade an diesen Punkt allerlei neugierige Combinationen geknüpft. Von österreichischer Seite sowohl, wie aus hiesiger Quelle erfahren wir nun mit absoluter Bestimmtheit, daß der Wunsch nicht der großen Politik gilt, sondern vielmehr als Ausdruck der wahren persönlichen Freundschaft zu betrachten ist, welche beide Monarchen verbindet. In einer Decretierung des Herzogs von Cumberland liegt demnach keinerlei Anlaß vor, und, wie wir hören, ist auch von seiner Seite eine dahin zielende Anregung ausgegangen.

Das preussische Staatsministerium und die neue Militärvorlage. Das Staatsministerium trat am Sonntag Mittag in Berlin unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Caprivi und im Beisein des Reichskanzlers Grafen Caprivi und des Kriegsministers von Falkenhayn zusammen. Die neue Militärvorlage soll in dieser Sitzung die principielle Zustimmung der Regierung gefunden haben. Gerüchte weise heißt es, was wie der Kaiser, zügellos wegen ohne Ueberrumpfung einer Verantwortung bemerkten, daß der Entwurf in seiner definitiven Fassung, in der er an dem Reichstag gelangen wird, eine Erhöhung der jährlichen Rekruten-einstellung um 70,000 Mann und eine dauernde Ausgabensteigerung um 70 Millionen Mark pro Jahr fordern soll.

Zur Börseform. Die von der Commission zur Ver-

fassung des Börsewesens am 6. October wieder angenommene Arbeit gilt in erster Linie der Bereinigung von Sachverständigen der Productenbörse. Eine unterschiedliche Behandlung der Effecten- und der Productenbörse war nicht von vornherein vorgesehen. Es ist das Verdienst der Mitglieder der Commission gewesen, welche die landwirthschaftlichen Berufsinteressen vertreten, auf eine Scheidung dieser Materien gedrungen und eine solche durchgeführt zu haben. In dem durch ein unvollständiges und geändertes Eingehen auf Form und Wesen des Effectenverkehrs ermöglicht worden, so steht zu hoffen, daß nunmehr auch die Verhältnisse des Productenverkehrs zu einer eingehenderen Prüfung gelangen werden, als es nach dem ursprünglichen Arbeitsplan zu erreichen gewesen sein dürfte.

Die Reichscommission für das bürgerliche Gesetzbuch wird in wenigen Tagen ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Evidenter Weise ist der Staatssecretär des Reichsjustizamtes, Geh. Rath Gansner, soweit von seinem Unfall wieder hergestellt, daß er die Leitung der Commissionsberatungen wieder in die Hand nehmen kann. Die Commission wird nun mit kurzen Unterbrechungen ihre Geschäfte in der früheren Weise weiter fortführen.

Aus Deutsch-Ostafrika. Von dem Baron von St. Paul-Maire ist ein Privatbrief an seine in Deutschland lebenden Verwandten eingetroffen, nach welchem der schon todgesagte Briefschreiber wohlbehalten in Tanga angekommen ist. Ein feindlicher Hinterhalt war ihm allerdings gefehlt, doch hat er denselben glücklich vermieden. — Wie verstant, wird Dr. Karl Peters, dem als Reichscommissar das Kilimandscharo-Gebiet unterstellt worden war, gegen Ende des Jahres nach Europa zurückzukehren. Er scheint in Afrika keine rechte Verwurzelung gefunden zu haben. — Die „Post, Ztg.“ hatte behauptet, das Kaiserliche Comité habe den ganzen Betrag der Coloniallotterie unangenehm veräußert. Daraus erwidert die „Kriegszeitung“, das Comité verläge noch über 90000 Mark. Erreicht hat man bisher aber thatsächlich nicht von Belang.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef ist aus Pest zum Empfange des deutschen Kaisers nach Schudrunn bei Wien zurückgekehrt. — In Pest war die Rede davon, die Delegationsmission der Cholera-Gefahr wegen nach Wien zu verlegen. Da diese Absicht der Besetzung widerspricht, ist man aber davon abgekommen. — Von dem Mittelteil des Reichsjustizministers Baner ist die Rede, da er sich in den Delegationsverhandlungen als parlamentarisch zu wenig gelehrt erwiesen hat. Nichterwähnte Neuerscheinungen, als ob im deutschen Reich die Militarismus herföhrte und Deutschland mehr Soldaten aufstelle, als es eigentlich nötig habe, sind bereits rectificirt worden. — Der unter den Mitgliedern des ungarischen Ministeriums entstandene Zwist wegen der in Vorbereitung befindlichen fischpolitischen Kampfverträge ist bereits beigelegt. Die Einbringung der Gesetzentwürfe in den ungarischen Reichstag soll in den nächsten Tagen schon beginnen. — Die Cholera hat in Budapest etwas abgenommen. Da nichts Weiter eingetroffen ist, hofft man die Ausbreitung der Seuche hindern zu können. Der Widerstand einer Arbeitercolonne gegen die von den Behörden beabsichtigte Desinfection führte zu einem blutigen Gemwühl, da die Arbeiter glaubten, man wolle ihnen ihre Habsgüter gewaltsam fortnehmen, während die Behörde alle verdächtigten Gegenstände in Quarantäne setzte. Sowohl unter den Polizisten, wie unter den Arbeitern, gab es mehrere Schwere- und eine ganze Anzahl Leichtverwundete.

Italien.

Der italienische Ministerpräsident Giolitti ist in Schloß Monza bei Mailand angekommen, um mit dem Könige Humbert wegen Auflösung der Kamern und Befestigung des Termins der Neuwahlen zu conferieren.

Frankreich.

Präsident Carnot hat in der Stadt Lille einer Societät beigesteuert und dort seine übliche Rede von der Macht der Republik gehalten. Es kam bei seiner Ankunft zu einer socialistischen Demonstration; viele Stimmen wurden laut, welche die Begründung eines verwerflichen socialistischen Agitates verlangten. Wie sich, wenn der Präsident eine Stadt Frankreichs besucht, regnete es auch diesmal in Strömen. — Aus Dahomey meldet Oberst Doob, daß er ein erneutes scharfes Reconnoissanceversteht mit dem Schwergen eintrifft, die indessen zurückgeworfen wurden. Der Verlust der Franzosen betrug 7 Tode, darunter 4 Europäer, und 29 Verwundete, darunter 8 Europäer. Die Dahomeyer sollen demoralisirt sein und nicht mehr Stand halten. — Der General des Karthäuserordens ist in dem in der Nähe von Grenoble gelegenen Karthäuserkloster gestorben. — Die französische Gesandtschaft, welche zum Sultan von Marokko entsandt worden ist, hat dort bisher keinerlei Erfolge erzielen können. Die Franzosen haben über das diplomatische Malheur der Dritten in Marokko gelacht, und nun geht es ihnen selbst nicht besser.

Spanien.

Zur Theilnahme an den ercenten Columbusfestlichkeiten in Sevilla ist die Königin Marie Christine in Sevilla angekommen. Den Feierlichkeiten wohnten wiederum Kriegsschiffe aller Nationen bei.

Großbritannien.

Der aus Centralafrika heimgekehrte Capitän Lugard tritt mit großem Eifer für die britische Occupation von Uganda, welches er mit Feuer und Schwert erworben hat, ein. Die Regierung ist entschlossen, nur für ein Vierteljahr die Occupationsmacht zu bewilligen. Späterhin soll sich die dort engagierte britische Ostafrikacompanie selbst helfen.

Russland.

Die russische Kaiserfamilie ist in Slesienwie, wo die letzte Zweitageszusammenkunft stattfand, eingetroffen. Ein Gerücht, es werde sich dort eine neue Monarchenbegegnung vor, hat sich nicht bewahr-

heit. — In Odwiesim hat während des letzten Gottesdienstes in der dortigen Synagoge die strenggläubige israelitische Sekte der Chassidim gegen die Mitglieder der jüdischen Reformgemeinde große Ausschreitungen begangen. Die Gendarmen schritt ein und verhaftete mehrere angelegene Kaufleute.

Orient.

Die bulgarische Regierung läßt in einem längeren Artikel erklären, daß die Justizstellen mit Griechenland wegen der Einrichtung der griechischen Schulen in Bulgarien in der Hauptsache beilegt sind.

Afrika.

Nachrichten vom westafrikanischen Kriegsschauplatz melden, daß die französische Expeditionscolonne nach mehreren glücklichen Gefechten gegen Abome, die Hauptstadt des Reiches Dahomey, vordringt, unter dessen Mauern die Entscheidungsschlacht geschlagen werden soll. Nach dem endgiltigen Siege soll Dahomey in eine französische Colonie umgewandelt werden. In den festgehaltenen Gefechten sind unvorstellbar viele französische Officiere getödtet oder verwundet worden. Das beweist, daß die schwarzen Kriegertruppen sehr lau waren und die Officiere im Feuer gewöhnlich stark hervorritten mußten.

Amerika.

Der Bürgerkrieg in der südamerikanischen Republik Venezuela scheint mit der Niederlage des Präsidenten Palacios beendet zu sein. Wenigstens wird aus der Hafenstadt La Guayana berichtet, daß der Präsident sich an Bord des französischen Dampfschiffes „Ragou“ geflüchtet hat.

Sächsisches.

Ernennung. König Albert hat den Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach zum Chef des Carabinier-Regiments ernannt.

Der Dank der Königin. An die Albert-Zweizeugnisse ist ein von der Königin Carolina eigenhändig unterzeichnetes Schreiben nachstehenden Inhalts gelangt: Bei der Jubelfeier uneres lieben Vereins hätte Mir Nichts eine größere Freude bereiten können, als die schöne Gabe, welche durch die opferwillige Liebe so vieler Menschen zusammengelassen. Durch Freistellen kann man so viel Gutes stiften, so viel Gutes verhindern und leider ist die Zahl derer, die dem großen Bedürfnisse gegenüber noch viel zu gering. In nächsten Jahre werde Ich, so Gott will, trachten, die Summe, die zu einem Freilicht erwünscht, zu vervollständigen, jedoch die Wohlthat eines solchen recht bald Vielen zu Gute kommen wird. Ich bitte hiermit jeden Zwirgverein, seinen Mitgliedern Meinen allerherzlichsten wärmsten Dank auszusprechen. Strehlen am 18. September 1892. Carolina.

Ministerielle Verordnung. Eine Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern lautet im Wesentlichen folgendermaßen: Nach einer Mitteilung des Herrn Reichskanzlers ist ans zahlreich eingelaufenen Beschwerden zu ersehen gewesen, daß an vielen Orten des Reiches die von Hamburg anlangenden Waarenverbindungen infolge behördlicher Anordnungen einer Desinfection unterworfen werden. Dieses für den Verkehr mit großen Beschäftigungen und Nachtheilen verhängte Verfahren steht mit dem von der obersten Reichsbehörde aufgestellten und auch durch die Verordnung des unterzeichneten Ministeriums vom 2. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniss gebrachten Grundsatzen für die zur Bekämpfung der Cholera zu ergreifenden Maßregeln nicht im Einklang. Nach diesen Grundsatzen sind Beschränkungen des Güterverkehrs im Allgemeinen nicht anzurathen. Als Waaren, welche geeignet sind, eine Beschädigung der Cholera zu bewirken, sind nur diejenigen zu betrachten, bezüglich deren auch gegenüber dem Auslande Beschränkungsmaßnahmen angeordnet worden sind, nämlich gebräunte Lein- und Bettwäsche, gebrauchte Kleider, Hader und Lumpen aller Art, Obst, frisches Gemüse, Butter und Weichkäse. Demgemäß ist für diese Waaren, ebenso wie in Preußen und anderen Bundesstaaten, auch in Sachsen laut Verordnung vom 12. vorigen Monats ein Einfuhrverbot gegen Hamburg erlassen worden. Alle übrigen Waaren sind als ungefährlich zu betrachten; es liegt daher kein Grund vor, ihre Einfuhren von erschwerenden Bedingungen abhängig zu machen. Die Behörden werden dahin veranlaßt, daß für Waarenverbindungen aller Art, soweit sie nicht einem Einfuhrverbot unterliegen, die obige Beschränkung einer Desinfection, sei es der Waare selbst, sei es der Umhüllungen und des Verpackungsmaterials, nicht angezeigt erscheint und daß derartige Maßregeln, wo sie etwa getroffen sein sollten, alsbald rückgängig zu machen sind.

Wahrsäts-Bedeckung. Wegen Bedeckung des Königs von Sachsen wurde der verantwortliche Redacteur der socialdemokratischen „Wurzener Zeitung“ Peter Brenner von der Strafkammer II. des Leipziger Landgerichts zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Elektrische Lichtbeleuchtung. Wilska ist wohl das erste Dorf, das eine elektrische Straßenbeleuchtung anzunehmen hat. Die Kosten dafür belaufen sich auf jährlich 3300 Mk. Die Dietrich'sche Rammgarnspinnerei dortselbst versorgt dafür den Ort mit einer Beleuchtung, wie sie manche Stadt nicht anzunehmen hat.

Ein entsetzliches Verbrechen verhindert. Seit einigen Tagen wurden auf dem Hauptpostamt Leipzig wiederholt Geldbriefe zur Verförderung aufgegeben, deren Adressen und Declarationen sich nachmals als fingirt erwiesen. Es traten noch weitere Momente hinzu, welche den Verdacht gerechtfertigt erscheinen ließen, daß es der unbekante Aufgeber der Briefe auf die Veranbarung und Erwerb eines Geldbriefträgers abgesehen habe, und sowohl die Post, als auch die Kriminalpolizei setzten Alles daran, das Verbrechen abzuwehren. Endlich wurde derselbe in der Person des 1873 zu Dresden geborenen Handlungsgehilfen Theodor Kuhn von Wilska in dem Augenblicke festgenommen, als er eben einen ferneren Geldbrief aufgeben wollte. Die weiteren Erörterungen förderten ein umfassendes Material zu Tage. Nach denselben hatte von Wilska schon seit einigen Tagen den Plan gefaßt, einen